

Der Historische Verein hat die Geschichte der Post für alle 13 Gemeindeteile Wernecks für Sie dokumentiert:

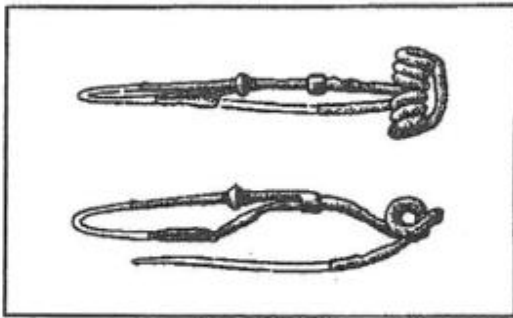
DIE VOR- UND FRÜHGESCHICHTE ZEUZLEBENS

Zusammengestellt vom Historischen Verein Markt Werneck e. V. - Arbeitskreis „Sagen, Geschichten, Mundart“

Zum Bürgerfest 1994 im Gemeindeteil Zeuzleben wurde ein Faltblatt erstellt, das vor allem die Sammlung unseres unvergessenen Fridolin Beßler dokumentiert. Der Text hierzu wurde von Dr. B. Haas von der Prähistorischen Staatssammlung München erstellt. –

Der Historische Verein wird demnächst in einer kleinen Ausstellung die Beßler-Funde und -Sammlung – soweit noch vorhanden – im Foyer des Wernecker Rathauses in einer Vitrine der Öffentlichkeit zugänglich machen. – Begleitend hierzu erläuternde Texte, die uns helfen sollen, manches besser zuordnen zu können. –

Das obere Werntal bietet aufgrund seiner ausgedehnten Lößflächen und seiner günstigen klimatischen Bedingungen ausgezeichnete Voraussetzungen für eine intensive Landwirtschaft – so beschrieb man das noch im Jahr 1994. Sicher, daran hat sich bis heute nichts geändert, außer dass sich unsere Situation dahingehend stark gewandelt hat. –



Eisenfibel aus einem Brandgrab in Zeuzleben.- Finder: Fridolin Beßler.

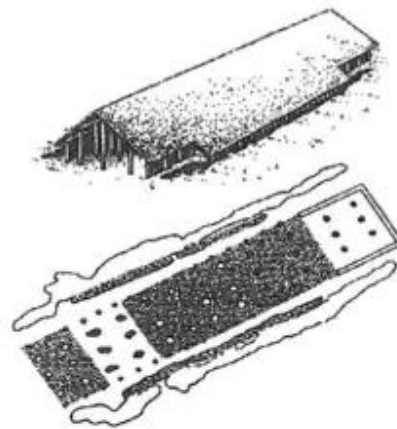
So verwundert es nicht, dass die Gegend auch in der Vorzeit immer wieder von Menschen aufgesucht und besiedelt wurde. Aufgrund der intensiven Sammlertätigkeit von Fridolin Beßler (+ 2011) liegen mittlerweile archäologische Belege für nahezu alle Perioden der Menschheitsgeschichte aus der Gemarkung Zeuzleben vor.

Waren die ersten Bauern etwa Kannibalen?

Die erste Besiedlung der Umgegend von Zeuzleben fand in der Jungsteinzeit (= Neolithikum, etwa 5700-2300 v. Chr.) statt. Im Gegensatz zu den vorhergehenden Perioden der Alt- und Mittelsteinzeit, in der die Menschen als Jäger und Sammler eine nomadische Lebensweise praktizierten, wurden sie in der Jungsteinzeit erstmals sesshaft. Diese neue Lebensweise war im Vorderen Orient entstanden und über den Balkan bzw. den Mittelmeerraum nach Mitteleuropa gelangt. Erstmals versuchten sich in dieser Epoche die Siedler in das natürliche Gefüge der Umwelt einzugreifen. Sie rodeten Wälder, um ihre Dörfer, bestehend aus etwa 10 Höfen, anzulegen. Von Ausgrabungen in Schwanfeld wissen wir, wie diese ältesten Häuser Mitteleuropas ausgesehen haben: Große, bis zu 30 m lange Holzpfostenbauten, deren Wände aus lehmbevorfenem Flechtwerk

bestanden. Meist enthielten sie drei verschiedene Räume für Wohn-, Arbeits- und Speicherzwecke, die durch einen offenen Vorraum ergänzt werden konnten. Seitlich war das Dach, das man sich mit Stroh gedeckt vorstellen muss, tief herabgezogen. Auch Drainagegräben liefen parallel zu den Längswänden. Als Eingriff in die Natur galt auch der erstmalige Anbau von Getreide und Hülsenfrüchten. Rinder, Schweine, Ziegen und Schafe bildeten den Viehbestand. Werkzeug aus Metall gab es noch nicht, dafür Steingeräte wie Beile, Messer, Sichelinsätze, Bohrer, Kratzer und Schaber übernahmen deren Funktion. Gefäße aus gebranntem Ton in den unterschiedlichsten Formen dienten zur Zubereitung und Verwahrung von Speisen und Getränken. Erstmals sind aus dieser Zeit auch Friedhöfe bekannt, in denen man die Toten in „Hockerlage“, also in einer Art Schlafhaltung beisetzte. Ein in Europa einzigartiger Fund aus Zeuzleben erlaubt einen überraschenden Einblick in die kultischen Vorstellungen der damaligen Menschen. In der Flur „Am Damm“ konnte Fridolin Beßler neben anderem 29 durchbohrte Menschenzähne bergen, die z. T. von Kindern im Alter von 10-11 Jahren stammen und ehemals wahrscheinlich als Halskette getragen wurden. In diesem Zusammenhang interessant ist ein etwa gleichzeitiger Fund in der „Jungfernhöhle“ bei Tiefenellern (Lkr. Bamberg). Dort fand man in einem Höhlenschacht die Skelette von zahlreichen Kindern und jungen Frauen, die einem Ritual geopfert worden waren. An einigen Schädeln waren die Zähne gewaltsam herausgebrochen worden. Schädel und Langknochen scheinen dort auch zur Hirn- und Markentnahme zertrümmert worden zu sein. –

Haben sich in Zeuzleben in grauer Vorzeit ähnliche Rituale abgespielt? Welche kultischen Vorstellungen haben zu derartigen Zeremonien und zum Tragen von Ketten aus menschlichen Zähnen geführt? Hier kann die Archäologie noch keine Antworten geben.



Schwanfeld. Grundriss und Rekonstruktionsvorschlag des ältesten Hauses aus der Mitte des 5. vorchristlichen Jahrtausends. –

Auszug aus dem Faltblatt „Vor- und Frühgeschichte Zeuzlebens“, Prähistorische Staatssammlung München, 1994. *Fortsetzung folgt!*

Broschüre, A 5 hoch, 88. S., 4fzg., 7,50 € - im Rathaus (Kasse) und in der Buchhandlung „Lesezeichen“ erhältlich.